



Vortrag 4. Oktober 2008 – Hall in Tirol

**Der Wechsel von einem dimensionalen
in ein digitales System:**

**Entscheidungen in der forensischen
Psychiatrie und im Rahmen der
Unterbringung von Patienten**

von

Reinhard Haller

Prognostik bei der Unterbringung und im Strafrecht

Ubg

drohende Gefahr

schwere psychische Störung

konkrete Selbst- und Fremdgefährdung

Prognose kurzfristig negativ

Substitution großzügig möglich

StGB

konkreter strafrechtlicher Vorfall

psychotische Störung (§ 21.1)

höhergradige Störung (§ 21.2)

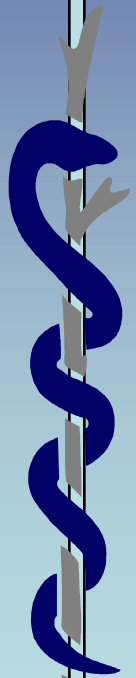
große Gefahr der Fremdgefährdung

Prognose langfristig negativ

Substitution eingeschränkt möglich

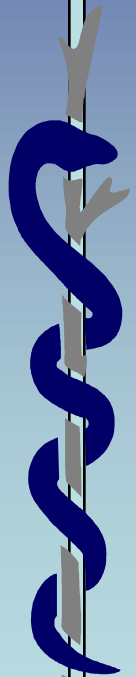
Prognoseverfahren

- **Intuitive Prognose:** Gefühlsmäßige Erfassung des Täters, keine methodische Vorgehensweise, eher „Prophezeiung“ (Dahle, 2000).
- **Statistische Methode:** Anhaltspunkt für „Basisrisiko“ auf dem sich die individuelle Einzelfallbeurteilung aufbaut.
- **Klinische Prognose:** Entspricht einer „Kriterienorientierten strukturierten Risikokalkulation (Dittmann, 2000).
- **Kriterienkataloge:** Wesentliche anamnestiche und klinische Aspekte als potenzielle Beurteilungsfaktoren, denen keine generelle Wertigkeit zukommt. Entscheidungsrelevante Faktoren werden nicht übersehen.
- **Prognoseinstrumente:** Historische Parameter werden mit klinischen Kriterien und Aspekten der Perspektive zu einem Prognosescore verrechnet (Webster, 1995).



Basisraten für kriminelle Rückfälle

- Tötungsdelikte nach Mord:	0 - 6 %
- Infantizide / Neonatizid	sehr selten
- Brandstiftung	4 - 11 %
- Körperverletzung	21,9 - 31,5%
- Häusliche Gewalt	17,2 %
- Raub	35 - 50 %
- Sexualdelikte	
behandelte Täter	13 - 27,5 %
unbehandelte Täter	bis 35 %
- Kindesmissbrauch	13 - 51 %
- Inzest	4 - 13,2 %
- Exhibitionismus	32 - 77,6 %



Beantwortung unterschiedlicher prognostischer Fragestellungen

- **Einweisungsprognose:**

Vorhersage der generellen Wahrscheinlichkeit eines kriminellen Rückfalls

- **Behandlungsprognose vor und während der Unterbringung:**

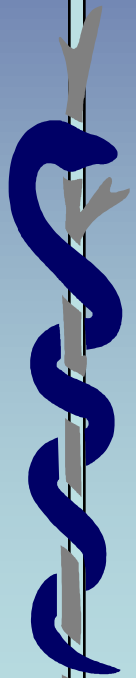
Vorhersage, ob bei dem Betroffenen die Wahrscheinlichkeit eines Rückfalls durch eine Therapie deutlich verringert wird

- **Lockerungsprognose während der Unterbringung:**

Vorhersage, ob es während Lockerungen zu (k)einem Zwischenfall kommen wird

- **Entlassungsprognose nach einer Entlassung:**

Vorhersage der Unwahrscheinlichkeit eines Rückfalls



Statische und dynamische Risikofaktoren

1. **Statische**: Anamnestiche Daten, Persönlichkeitsmerkmale, kriminologische Faktoren (dienen der Identifizierung von gefährlichen Tätern)

2. **Dynamische**:
 - 2.1 ***Fixierte***: Fehlhaltungen und -einstellungen, risikoträchtige Reaktionsmuster (dienen der Einschätzung von Behandlungsmöglichkeiten)

 - 2.2 ***Aktuelle***: Klinische Symptomatik, Verhalten in verschiedenen Situationen (dienen der klinischen Risikoeinschätzung)

Unterschiedliche Risikofaktoren bei unterschiedlichen prognostischen Fragestellungen

Einweisungsprognose	statische Risikofaktoren und Basisrate für Rückfälligkeit in einer spezifischen Tätergruppe
Behandlungsprognose	fixierte dynamische (veränderbare) Risikofaktoren, protektive Faktoren, adäquate Therapiemethode und passendes Therapiesetting, ausreichend realistische Erprobungsmöglichkeiten
Lockerungsprognose	akute dynamische Risikofaktoren, weitere dynamische Risikofaktoren??
Entlassungsprognose	abhängig vom Ausmaß der Supervision: - ohne Supervision: statische Risikofaktoren und Basisrate für Rückfälligkeit in einer spezifischen Tätergruppe - mit Supervision: akute dynamische Risikofaktoren, weitere dynamische Risikofaktoren??



Prognoseinstrumente und ihre Indikationen

Instrument zur Risikoeinschätzung: Autoren	Indikation:
Psychopathy Checklist Revised (PCL-R) Hare, 1990	Straftäter allgemein
Violence Risk Assessment Guide (VRAG) Harris et al, 1993	Gewalttaten allgemein
Level of Service Inventory – Revised (LSI-R) Andrews u. Bonta, 1995	Straftäter, die nicht psychisch krank sind
Historical, Clinical and Risk Variables (HCR-20) Webster et al, 1995/1997	Psychisch kranke Gewalttäter
Integrierte Liste von Prognosevariablen (ILRV) Nedopil, 1997	Psychisch kranke Rechtsbrecher
Kriterien zur Beurteilung des Rückfallrisikos besonders gefährlicher Straftäter Dittmann, 1999	Gewalttäter mit Zusatz für Sexualstraftäter



Spezielle Instrumente zur Risikoeinschätzung für Sexualstraftäter

Instrument zur Risikoeinschätzung: Autoren	Indikation:
Sex Offender Risk Appraisal Guide (SORAG) Rice et al, 1997	sexuelle Gewalttaten
Sexual Violence Risk 20 (SVR 20) Boer et al, 1997	sexuelle Gewalttaten
Static 99 bzw Static 2002 Hanson and Thornton, 1999	Sexualdelikte allgemein (statische Risikofaktoren)
SONAR 2000 bzw STABLE Hanson and Harris, 2000	Sexualdelikte allgemein (dynamische Risikofaktoren)

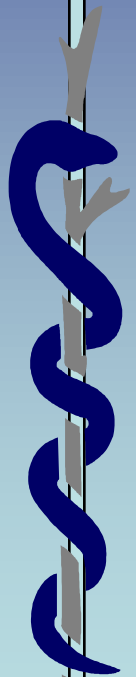


Revidierte Psychopathie-Checkliste (PCL-R)

nach Robert Hare (1990, 2003)

[1]

1. Trickreich sprachgewandter Blender mit oberflächlichem Charme
2. Erheblich übersteigertes Selbstwertgefühl
3. Stimulationsbedürfnis (Erlebnishunger), ständiges Gefühl der Langeweile
4. Pathologisches Lügen (Pseudologie)
5. Betrügerisch-manipulatives Verhalten
6. Mangel an Gewissensbissen oder Schuldbewusstsein
7. Oberflächliche Gefühle
8. Gefühlskälte, Mangel an Empathie
9. Parasitärer Lebensstil
10. Unzureichende Verhaltenskontrolle



Revidierte Psychopathie-Checkliste (PCL-R)

nach Robert Hare (1990, 2003)

[2]

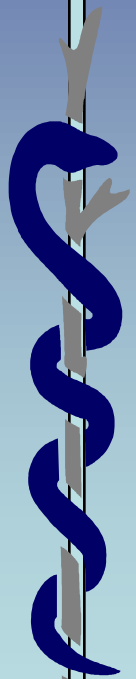
11. Promiskuität
12. Frühe Verhaltensauffälligkeiten
13. Fehlen von realistischen, langfristigen Zielen
14. Impulsivität
15. Verantwortungslosigkeit
16. Mangelnde Bereitschaft und Fähigkeit, Verantwortung für eigenes Handeln zu übernehmen
17. Viele kurzzeitige ehe(ähn)liche Beziehungen
18. Jugendkriminalität
19. Missachtung von Weisungen und Auflagen
20. Polytrope Kriminalität



HCR-20 (Webster et al, 1997, deutsche Übersetzung von Müller-Isberner et al, 1998) [1]

Statistische Variablen (Anamnese)

- H 1 Frühe Gewaltanwendung
- H 2 Alter bei der ersten Gewalttat
 - Haina: H 2 a Geringes Alter bei Erstdelinquenz
- H 3 Stabilität von Partnerbeziehungen
- H 4 Stabilität in Arbeitsverhältnissen
- H 5 Alkohol-/Drogenmissbrauch
- H 6 Psychische Störung
- H 7 Psychopathy (PCL-R Wert)
- H 8 Frühe Anpassungsstörungen
 - Haina: H 8 a Inadäquater Erziehungsstil
 - Haina: H 8 b Fehlverhalten in Kindheit und Jugend
- H 9 Persönlichkeitsstörung
- H10 Frühere Verstöße gegen Bewährungsauflagen



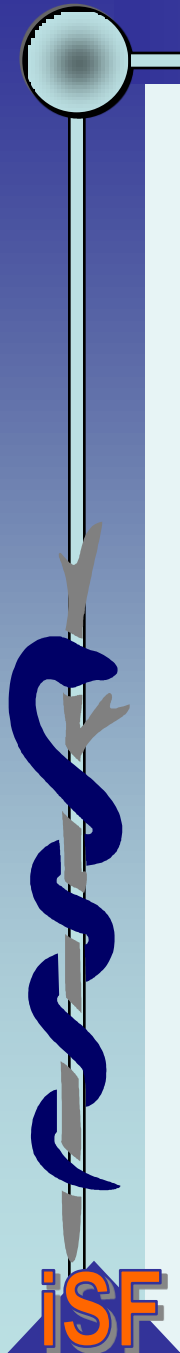
HCR-20 (Webster et al, 1997, deutsche Übersetzung von Müller-Isberner et al, 1998) [2]

Klinische Variablen (Befund)

- C 1 Mangel an Einsicht
- C 2 Negative Einstellungen
- C 3 Aktive Symptome
- C 4 Impulsivität
- C 5 Fehlender Behandlungserfolg

Risikovariablen (Zukunft)

- R 1 Fehlen realisierbarer Pläne
- R 2 Destabilisierende Einflüsse
- R 3 Mangel an Unterstützung
- R 4 Fehlende Compliance
- R 5 Stressoren



Kriterienliste der Fachkommission des Strafvollzugskonkordats der Nordwest- und Innerschweiz („Dittmann-Liste“)

- **Analyse der Anlasstat**
- **Bisherige Kriminalitätsentwicklung**
- **Persönlichkeit und psychische Störung**
- **Einsicht des Täters in seine Störung**
- **Soziale Kompetenz**
- **Spezifisches Konfliktverhalten**
- **Auseinandersetzung mit der Tat**
- **Allgemeine Therapiemöglichkeiten**
- **Reale Therapiemöglichkeiten**
- **Therapiebereitschaft**
- **Sozialer Empfangsraum**
- **Bisheriger Verlauf nach der Tat**



Kriterienkatalog für die Beurteilung von Sexualstraftätern (aus der Dittmann-Liste)

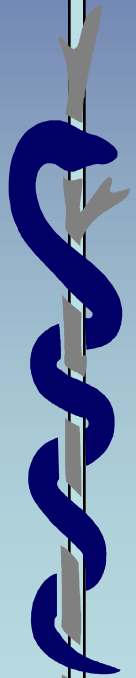
- Fixierte sexuelle Devianz
- Tatfrequenz bei Serielikten
- Progrediente deviante Phantasien und Handlungen
- Sadistische Phantasien und Handlungen
- In der Phantasie oder konkret lange vorgeplante Handlungen
- Massive Gewaltanwendung bei der Tat, Verletzung des Opfers, Waffengebrauch
- Früher Beginn sexueller Devianz
- Verschiedene Sexualdelikte
- Fremde Opfer
- Bagatellisierung oder Leugnung
- Projektion des Fehlverhaltens auf die Opfer
- Geltend gemachte Berechtigung zu sexueller Befriedigung ohne Einwilligung
- Deliktfördernde Grundhaltung („Frauen wollen das!“, „Sexualität schadet Kindern nicht!“)
- Unfähigkeit, angemessene stabile Partnerschaften einzugehen
- Falsche Selbsteinschätzung bezüglich Risikosituation



Integrierte Liste der Risikovariablen (ILRV) (Nedopil, 1986, 1997)

A) Das Ausgangsdelikt

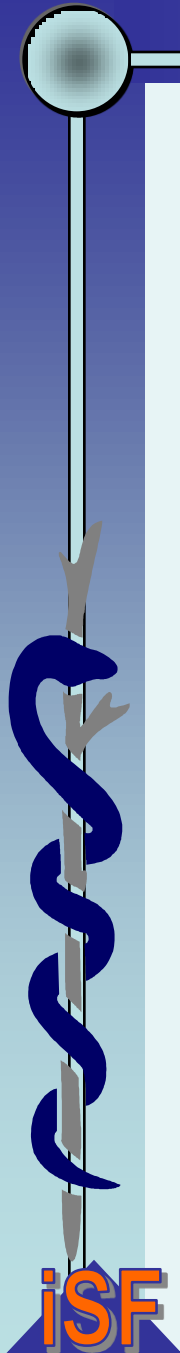
- 1 Statistische Rückfallwahrscheinlichkeit
- 2 Bedeutung situativer Faktoren für das Delikt
- 3 Einfluss einer vorübergehenden Krankheit
- 4 Zusammenhang mit einer Persönlichkeitsstörung
- 5 Erkennbarkeit kriminogener oder sexuell devianter Motivation



Integrierte Liste der Risikovariablen (ILRV) (Nedopil, 1986, 1997)

B) Anamnestiche Daten

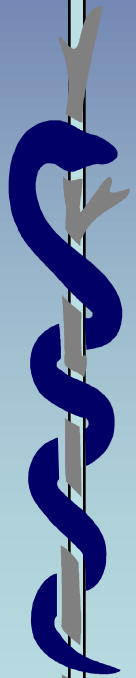
- 1 (H 1) Frühe Gewaltanwendung
- 2 (H 2) Alter bei der ersten Gewalttat
- 3 (H 3) Stabilität von Partnerbeziehungen
- 4 (H 4) Stabilität in Arbeitsverhältnissen
- 5 (H 5) Alkohol-/Drogenmissbrauch
- 6 (H 6) Psychische Störung
- 7 (H 8) Frühe Anpassungsstörungen
- 8 (H 9) Persönlichkeitsstörung
- 9 (H10) Frühere Verstöße gegen Bewährungsauflagen



Integrierte Liste der Risikovariablen (ILRV) (Nedopil, 1986, 1997)

C) Postdeliktische Persönlichkeitsentwicklung (Klinische Variablen)

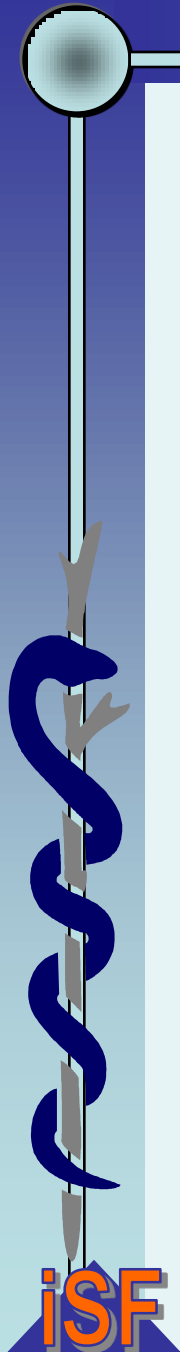
- 1 Krankheitseinsicht und Therapiemotivation**
- 2 Selbstkritischer Umgang mit bisherigen Delinquenz**
- 3 Besserung psychopathologischer Auffälligkeiten**
- 4 (C 2) Pro-/antisoziale Lebenseinstellung**
- 5 (C 4) Emotionale Stabilität**
- 6 Entwicklung von Copingmechanismen**
- 7 Widerstand gegen Folgeschäden durch
Institutionalisierung**



Integrierte Liste der Risikovariablen (ILRV) (Nedopil, 1986, 1997)

D) Sozialer Empfangsraum (Risikovariablen)

- 1 Arbeit
- 2 Unterkunft
- 3 Soziale Beziehungen mit Kontrollfunktionen
- 4 Offizielle Kontrollmöglichkeiten
- 5 Verfügbarkeit von Opfern
- 6 (R 2) Zugangsmöglichkeit zu Risiken
- 7 (R 4) Compliance
- 8 (R 5) Stressoren



Falsch positive Prognosen

CORNEL H. (1994):

„Die Gefährlichkeit von Gefährlichkeitsprognosen“

Rückfallquote bei regulär Entlassenen **8 %**

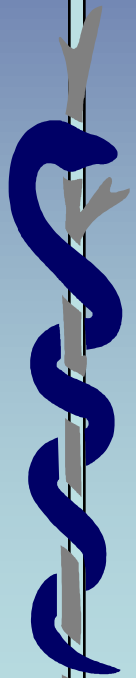
*Rückfallquote bei Entlassenen mit
negativer Prognose* **34,7 %**

RUSCHE (2003), DAHLE (2004):

*Rückfallquote auch bei ungünstigem
Profil* **nie über 50 %**

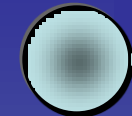
NEDOPIIL & STADTLAND (2005):

*Rückfälle bei Gewalttätern mit
ungünstiger Prognose* **< 20%**



Bedeutung und Grenzen der Prognoseinstrumente

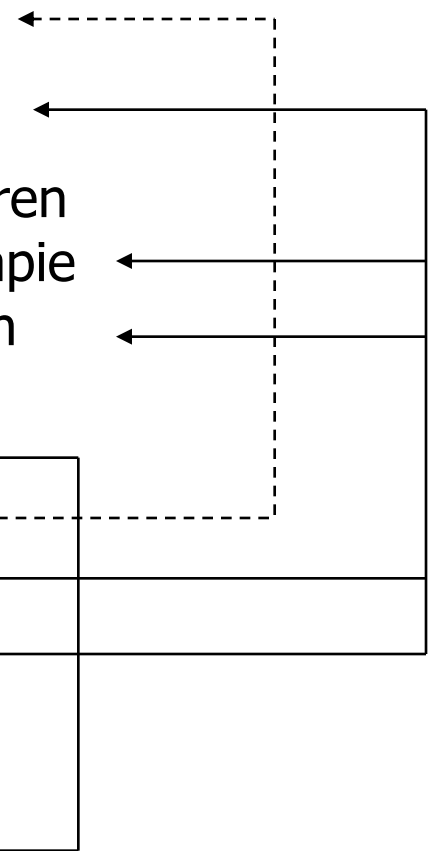
- **Enthalten alle wichtigen Aspekte der Risikoabwägung**
- **Machen die prognostische Einschätzung transparent**
- **Beschränken sich auf das Aufzeigen von aktuarischen Risikofaktoren**
- **Sind bei der Betrachtung des Einzelfalls überfordert**
- **Bedürfen zusätzlich einer differenzierten Einzelfallanalyse**



Hypothesengeleiteter Interaktionsprozess zwischen Prognose und Therapie (abgeleitet vom Program Development Evaluation, Gottfredson, 1984)

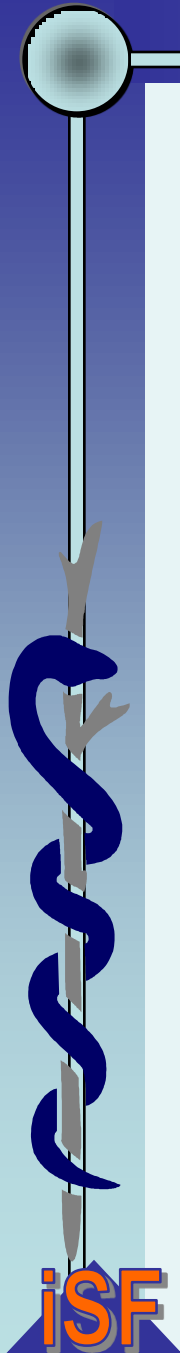
1. Analyse der Defizite des Patienten
2. Entwicklung einer Hypothese zur Delinquenzgenese
3. Identifikation der für diese Hypothese relevanten Risikofaktoren
4. Reduzierung des Gewichts der Risikofaktoren und deren Kompensation durch protektive Faktoren durch Therapie
5. Charakterisierung von Störvariablen und Hindernissen
6. Benennung von messbaren Zwischenzielen
7. Festlegung von Entscheidungspunkten
 - a) Überprüfung der Hypothese
 - b) Bewährung der therapeutischen Strategie
 - c) Veränderung delinquenzbedingender Faktoren

Fortschreibung des Therapieplans oder Korrektur von Hypothesen und/oder Therapiestrategien



Zusammenfassung

1. **Prognosebegutachtungen stellen eine enorme Wachstumsbranche dar.**
2. **Seit 20 Jahren großer Wissenszuwachs bezüglich Faktoren, die selbst- und fremdgefährdendes Verhalten beeinflussen.**
3. **Exakte Vorhersage menschlichen Verhaltens ist mit keiner Methode möglich.**
4. **Es kann nur Wahrscheinlichkeitsangaben für weitere schwere selbst- und fremdaggressive Handlungen geben.**
5. **Bei Unterbringung, Einweisung und Maßregelvollzug geht es nicht nur um Risikoeinschätzung, sondern um Risikoreduktion und -management.**
6. **Humanwissenschaftler können lediglich Risikofaktoren empirisch erfassen. Die Individualprognose ist aber mit zu großen Unsicherheiten verbunden, um den in den Naturwissenschaften üblichen Kriterien zu genügen (Monahan, 1981).**



*„Vorhersagen sind immer schwierig,
vor allem, wenn sie die Zukunft betreffen“
(Niels Bohr, 1885-1962)*



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit